

## Lebensversicherung bei Kriegsgefahr. (Eingekandt.)

Ueber diese gerade in dem gegenwärtigen Augenblick so außerordentlich bedeutungsvoll gewordene Frage schreibt die „Berliner Borsenzeitung“ in ihrer Abendausgabe (Nr. 225.) vom 17. Mai folgendes: „In der Uebernahme der Kriegsgefahr zu festen Prämien Seiten der Lebensversicherungs-Anstalten liegt eine eben so große Gefahr für diese selbst, als für die Versicherten, da es an jeder nur einigermaßen verlässlichen statistischen Unterlage fehlt, die Prämien im Voraus festzustellen. Selbst wenn man die Erfahrungen der letzten Kriege benutzen wollte, würden dieselben keinerlei Anhalt gewähren, da das Verhältniß der Todten viel zu sehr von Verhältnissen abhängig ist, die niemals in den Kreis der Berechnungen gezogen werden können. Deshalb liegt es ebenso nahe, daß die Prämie für die Kriegsgefahr viel zu hoch bemessen wird und den Versicherten über Gebühr belastet, als daß sie sich, obgleich im Voraus anscheinend hoch gegriffen, doch als zu niedrig erweist und die Gesellschaft der Gefahr aussetzt, nicht nur in Betreff ihrer Verbindlichkeiten nicht nachkommen zu können. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß es bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen und bei der ausgedehnten Benutzung, die die Lebensversicherung in den letzten Jahren auch von Personen der jüngeren Altersklassen gefunden hat, um so wünschenswerther erscheint, daß die Auszahlung der Versicherungssumme auch für den Fall, daß die versicherte Person das Leben infolge ihrer Vetheiligung an Kriegsdiensten verliert, in möglichst sicherer Weise gewährleistet wird, je ausgedehnter in einem Lande die allgemeine Wehrpflicht ist. Diese Erwägungen haben, wie uns mitgetheilt wird, die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig veranlaßt, die Bildung eines Vereins zu gegenseitiger Deckung der Kriegsgefahr unter ihren Versicherten anzuregen, dergestalt, daß sich die Mitglieder dieses Vereins unter einander die Auszahlung der vollen versicherten Summe gewährleisten, insoweit dieselbe nicht durch die Reserve der gedachten Gesellschaft gedeckt wird. In dieser Weise wird die große Gefahr, die in der Uebernahme der Kriegsgefahr zu festen Prämien liegt, umgangen. Die Bedingungen dieser Gesellschaft sind für die Bildung eines solchen Vereins in so fern besonders günstig, als durch den Eintritt ihrer Versicherten in den Militärdienst die Gültigkeit der Versicherung nicht beeinträchtigt wird, sondern nur in dem Falle, daß der Versicherte in Folge seiner Theilnahme an kriegerischen Ereignissen den Tod finden sollte, statt der Versicherungssumme die volle für die Versicherung angelegte Reserve herausgezahlt wird, die Versicherung mithin nicht nur für den Fall eines natürlichen Todes während des Militärdienstes sondern auch nach Beendigung desselben in unveränderter Kraft und Geltung bleibt.“

## Vermischte Nachrichten.

— Unter dem Titel: „Die italienische Armee in ihrer Organisation, Stärke, Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung im Jahre 1866“ ist in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) eine 48 Seiten starke Broschüre erschienen. Dieselbe bespricht 1) das eigentliche Heer, 2) die Truppen für den Sicherheitsdienst im Lande, 3) die Gesamtmilitärkräfte und ihr Verhältniß zu einander wie zu den Hülfquellen des Staates und 4) die italienische Kriegsmarine. Ein der Rubrik 3 beigefügter Anhang beschäftigt sich mit Namen und Zusammenfassung der Infanterie-Brigaden und Versaglieri-Regimenter und Benennung der Kavallerie-Regimenter. Von den beiden vorhandenen Tabellen gewährt die erste einen Ueberblick über die Gesamtstärke der Streitkräfte im Frieden und im Kriege, die zweite über das Marinematerial. Die italienische Armee zählt im Friedensstande im Ganzen 195,335 Mann; davon sind 186,840 Kombattanten. Die Zahl der Pferde beträgt 26,454, die der Geschütze 320. Im Kriegszustand erhöht sich diese Zahl auf 456,095 Mann (davon 440,794 Kombattanten) mit 36,197 Pferden und 480 Geschützen. Es ist, wie der Verfasser bemerkt, in dieser Berechnung

die Stärke der Administrationstruppen und Branchen nicht nachzuweisen gewesen, da ihre Aufstellung zum großen Theile nicht organisationsmäßig feststeht. In runder Summe ist die Gesamtmacht mit 522,000 Mann zu berechnen; darunter 472,000 Mann Infanterie, 23,000 Mann Kavallerie und 27,000 Mann Artillerie und technische Truppen. Das Verhältniß der einzelnen Waffengattungen stellt sich nach den Kombattanzahlen des Kriegsetats in folgender Weise: Inf. Linien 227,840, leichte 24,360, zusammen 252,400 = 83,9 pCt., Kavallerie, schwere und leichte, 16,876 = 5,4 pCt., Feld- und Festungs-Artillerie 23,680 = 7,9 pCt., technische Truppen 8370 = 2,8 pCt. Auf 1000 Kombattanten kommen 1,5 Geschütze, auf 1000 Mann schwere Kavallerie 3,4 Geschütze reitende Artillerie. — Bei der Infanterie kommt auf je 7–8, bei der Kavallerie auf je 7 Mann 1 Unteroffizier, bei ersterer auf je 43, bei letzterer auf je 29 Mann 1 Offizier; bei der Feld-Artillerie ergeben sich pro Geschütz 4 Unteroffiziere, auf 1½ Geschütze 1 Offizier. Die Generalität umfaßt: 5 Generale, 65 General-Lieutenants und 93 General-Majors; das Kriegs-Ministerium: 73 Offiziere; der Generalstab: 1 General, 60 Stabsoffiziere, 139 Hauptleute und Lieutenants. Die Adjutanten und Ordonanz-Offiziere des Königs und der Königl. Prinzen: 77 Offiziere; die Kommandostäbe der Territorial-Departements, Divisionen und Bezirke: 465 Offiziere. — Die Höhe des Militärbudgets ergibt sich nach dem Voranschlage pro 1866 auf 186,835,000 Frs. (49,4 Mill. Thlr.), welche sich zu der Gesamteinnahme des Staates (ca. 490 Mill. Frs.) wie 1 : 2,6 (38 pCt.), zur Gesamtausgabe (ca. 700 Mill.) wie 1 : 3,6 verhalten. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen vom Militärbudget 8½ Frs., während 1 Mann des Friedenssetats (von 1865) im Durchschnitt auf 763 Frs. Kosten kommt. — Das Marine-Personal umfaßt zusammen 23,162 Mann, davon für den Seebienst (active) 19,028 Mann; zur Marine gehörig (non active) Central-Verwaltung, Marine-Ingenieurwesen, General-Kommissariat u. 4,134 Mann. Der Stab umfaßt: 2 Admirale, 3 Vice-Admirale, 13 Contre-Admirale, 22 Capitains zur See, 39 Freigatten-Capitains, 154 Lieutenants zur See, 60 Unter-Lieutenants, 43 guardi marina, 61 Steuerleute, 37 Kaplane und 5 aggregirte Offiziere. — Das Marine-Material besteht aus 71 Schiffen mit 25,820 Pferdekraften und 1198 Geschützen. Von diesen Schiffen sind armirt: 32, mit 10,310 Pferdekraften und 478 Gesch., aber disponibel: 24, mit 9280 Pferdekraften und 513 Gesch. und im Bau begriffen: 15, mit 6280 Pferdekraften und 207 Gesch. Der Gattung nach sind 24 Panzerschiffe, 23 Schraubenschiffe und 24 Rad-Dampfer. Das allgemeine Geschütz ist das gezogene 40 pfd. (analog dem preuß. 30 pfd.) und etwa 11 pCt. sind 80 pfd. (analog dem preuß. 68 pfd.); an modernen schweren Schiffsgeschützen sind nur einzelne vorhanden, z. B. gezogene 300 pfd. (Armstrong) und 1 amerikanisches 11 zölliges Dalgren-Geschütz.

— Konzentration der Milch und beschleunigte Rahm-erzeugung. Antonin Prandtl in München erörtert, warum eine weitere Eindickung der Milch auf weniger als ein Fünftheil nicht bewirkt werden kann, ohne eine Geschmacksveränderung und eine Einbuße der wesentlichsten Eigenschaften der Milch herbeizuführen. Er hat deshalb seine Aufmerksamkeit der Haltbarkeit der auf ein Fünftheil eingedickten Milch zugewendet und beschreibt ein Verfahren, durch welches nach dem entsprechenden Verdünnen mit Wasser noch eine, allen billigen Anforderungen vollkommen entsprechende Milch gewonnen wurde, welche bei ruhigem Verweilen, wie in frischem Zustande, einen festen häutigen Rahm aufwarf, während die unterstehende Flüssigkeit an Transparenz und wässrigerem Ansehen gewann. Er glaubt deshalb, daß die Erzeugung dieses Produktes im Großen auf Gütern von hinlänglicher Milchproduktion, oder durch eigens für diesen Zweck arbeitende und die Milch der Umgegend verwertende Etablissements, ein rentables Geschäft abgeben werde, da die dafür erforderlichen baulichen Einrichtungen und Apparate nur die Aufwendung verhältnismäßig geringer Mittel erheischen würden. Er erklärt sich bereit, über deren Anlage u. s. w. weiteren Aufschluß zu geben. — Eine andere, für die Milchwirtschaft nicht weniger interessante, Aufgabe ist die beschleunigte Rahmerzeugung. Die Vortheile, welche deren Ermöglichung bieten

würde, liegen gleichfalls auf der Hand. Man wird mit einer in demselben Verhältniß geringeren Inventur an Geschir u. s. w. ausreichen, als man die Rahmerzeugung beschleunigt. Der Zeitgewinn wird sich außerdem der Haltbarkeit des Rahmens hinzuaddiren. Die Butter wird frischer und haltbarer ausfallen, und ebenso wäre die damit gegebene Mühseligkeit der gleichzeitigen Erzeugung von süßem Käse ein wesentlicher Vortheil. Unter den angestellten Versuchen bewährte sich gleichfalls ein Mittel für den beabsichtigten Zweck in überaus zufriedenstellender Weise. Es ist dieses die Verwendung der Centrifugalkraft für die beschleunigte Rahmerzeugung. Vergleicht man genau den Kostenpunkt bei der gewöhnlichen Art der Rahmerzeugung mit ihrem Milchfeller, Fassin, Wasser und großem Inventar an kupfernen, blechernen, thönernen und hölzernen Gefäßen mit denjenigen der neuen Betriebsart, so würde man, nach des Verf. Ansicht, bei Milchwirthschaften von nur einigermaßen größerem Umfange, etwa 300 Maaß Milch täglich, unter Anwendung dieses Verfahrens, zu einem für das neue Verfahren sehr günstig sprechenden Resultat gelangen. Eine dem Zweck in jeder Weise ausreichende Centrifugalmaschine wird, ohne Motor, auf etwa 120 Fl. veranschlagt, und da auf irgend namhaften Gütern sich bereits für Dreschmaschinen u. s. w. ein Spindelwerk, Lokomobile oder dergleichen vorfinden, oder im gegentheiligen Falle doch deren Anschaffung ohnehin für diese Zwecke wünschenswerth sei, so könne die Beschaffung des erforderlichen Motors nicht schwer in die Rechnung fallen, zumal man selbst für einen umfangreicheren Betrieb nach dem neuen Verfahren mit einem Kraftaufwand von etwa einer Viertel-Pferdekraft vollkommen ausreichen werde.

— Das Central-Blatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung und Verwaltung (Nr. 10 vom 12. Mai) enthält unter Statistik der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Verwaltung: Abrechnung (provisorische) über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August 1865 und vom 1. September bis 31. December 1865. Die in den Vereinststaaten vorhandenen 268 aktiven Rübenzuckerfabriken verarbeiteten in der ersten Periode an Rübenmengen 18,416,072 Ctr. 32 Pfd. Der Betrag der Rübenzuckersteuer (einschließlich der Defekte und nach Abzug der Restitutionen) bezifferte sich auf 4,399,505 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. Die Bevölkerung in den Vereinststaaten betrug 34,913,504 Seelen. Auf Preußen kamen 197 Fabriken mit 12,707,674 Ctr. Rüben. In der zweiten Periode waren 295 Rübenzuckerfabriken aktiv. Sie verarbeiteten 25,695,694 Ctr. Rüben, für welche eine Steuer (einschließlich der Defekte und so weiter) von 6,265,449 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. entrichtet wurde. Die Bevölkerung war bis auf 36,152,824 Seelen gestiegen. Auf Preußen kamen 213 Fabriken mit 18,527,970 Ctr. Rüben. Eine Beilage zu dieser Nummer enthält eine vergleichende Hauptübersicht der in den Jahren 1845 bis 1864 im Zollvereine jährlich aufgetragenen Einnahme von ausländischem Zucker und Syrup, so wie an Rübenzuckersteuer und der für ausgeführten Zucker gewährten Vergütungen. Hiernach hat die Summe des Eingangszolles von den verschiedenen Zuckern (Brot- und Hut-, Kandis-Zucker, Farin, Rohzucker) und vom Syrup im Jahre 1845 7,080,689 Thlr., im Jahre 1855 4,743,150 Thlr. und im Jahre 1864 1,311,435 Thlr. betragen. Die Einnahme an Rübenzuckersteuer ergab 1845 194,520 Thlr., 1855 3,934,931 Thlr. und 1864 10,050,681 Thlr. Die Vergütungen für ausgeführten Zucker bezifferten sich 1845 auf 457,684 Thlr., 1855 auf 656,810 Thlr. und 1864 auf 384,291 Thlr. Die Bevölkerung betrug 1845 28,499,566, 1855 32,559,161 und 1864 34,670,533 Seelen. An Erträgen für den Kopf der Bevölkerung ergaben sich 1845 7,18 Sgr., 1855 7,40 Sgr. und 1864 9,50 Sgr.

— Die Zinkfabrikation, schreibt man der „Düsseld. Ztg.“, ist in steter Zunahme begriffen, und werden die Rheinprovinz sowie Westfalen in nicht zu fernher Zeit Schlesien in dieser Hinsicht erreicht haben. Die bedeutendste Produktion hat die Aktien-Gesellschaft für Zinkfabrikation in Stolberg und in Westfalen, so wie die aus belgischen Aktionären gebildete Gesellschaft Altenberg zu Moresnet bei Eupen, die jüngst bei Gelegenheit der Besprechung des sogenannten neutralen Gebietes in öffentlichen Blättern genannt worden ist. Auf der Zinkhütte zu Moresnet wurden 1864 aus 605,530 Centnern roher Erze 428,919 Ctr. roher Galmei dargestellt, und dann aus 82,405 Ctrn., die an Ort und Stelle verhüttet wurden, 33,754 Ctr. Rohzink gewonnen. Die Gesellschaft hat Gruben in der Gegend von Bensberg erworben, die in den letzten Jahren stark ausgebeutet wurden. Im Jahre 1861 wurden im Kreise Mülheim 50,244 Ctr.

Meierze und 260,298 Ctr. Zinkerze gewonnen. Im Jahre 1864 ist die Produktion gestiegen. Es wurden in den rheinischen Theilen des Oberbergamtsbezirktes Bonn auf 30 Gruben mit einer Gesamtbelegschaft von 2236 Arbeitern 710,867 Ctr. Blende im Werthe von 361,546 Thlr. gewonnen gegen 632,002 Ctr. im Werthe von 261,374 Thlr. im Jahre 1863. An dieser Produktion partizipiren vorzugsweise die Reviere Deutz mit 367,179 Ctr. oder 51,3 pCt., Unfel mit 58,489 Ctr. oder 8,2 pCt. Bensberg gehört zum Reviere Deutz und kommt die Mehrzahl der Blende-förderung auf die Gruben der Altenberger Gesellschaft, obgleich auch die Gesellschaft Saturn in Eßln in der Nähe von Bensberg und Dwerath einige Gruben hat. Die bedeutendste Blende-förderung des Revieres Deutz hatten die Gruben Blücher mit 125,656 Ctr., Lüderich mit 85,711 Ctr., Berzelius mit 44,600 Ctr., Apfel mit 43,060 Ctr., Leopold von Buch mit 17,307 Ctr., Washington mit 17,300 Ctr., Caspar und Pollux mit 11,901 Ctr., Weiß mit 11,816 Ctr. Der Durchschnittswerth des Centners Blende stieg von 14 Sgr. 10,44 Pf. im Vorjahre auf 19 Sgr. 11 Pf. in 1864.

— Künstliche Befruchtung der Cerealien. Das Hoibrend'sche Befruchtungsverfahren, welches in Frankreich zuerst von einer Kaiserlichen Kommission als etwas ganz Epochenmachendes, den Landwirthen ungeheure Vortheile bietendes empfohlen wurde, ist nun endlich dort auch für das erkannt worden, für was es in Deutschland gehalten wird, nämlich für Humbug. Die von dem Minister für Landwirtschaft ernannte Kommission hat im vergangenen Jahre mit dem Hoibrend'schen Verfahren Versuche auf Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in verschiedenen Theilen des Landes angestellt und erklärt in ihrem Berichte an den Minister als Resultat der zahlreichen Experimente, daß auf eine Verwirklichung der Versprechungen des Herrn Hoibrend, betreffend die künstliche Befruchtung der Getreidearten, verzichtet werden muß. Damit wäre denn über die bei ihrem Bekanntwerden so hoch gepriesene Methode endgültig der Stab gebrochen.

— Baumscheeren. Eine neue Baumscheere mit horizontaler Feder und die Cornu-Scheere mit ruhender Feder werden in den „Illustr. Monatsheften“ 1866, 4. Hft. von Lucas empfohlen. Der Preis der ersteren ist 1 fl. 30 kr., der der letzteren 3 fl. 18 — 30 kr. und sind beide vom pomol. Institut zu Reutlingen zu beziehen.

— Ratten-Vertilgung. In der „pharmaceutischen Centralhalle“ wird folgendes einfache Mittel zur Vertilgung der Ratten empfohlen: „Man nehme gepulverten Gyps und entwässere ihn unter Erhitzen in einem kupfernen oder eisernen Kessel, bis eine Probe, in einem trockenen Reagensgläschen erhitzt, keinen Wasserbeschlag an dem oberen Theile des Gläschens ansetzt. Diesen gebrannten Gyps vermischt man mit einem gleichen Volumen trockenen Weizenmehls und parfümirt das Gemisch mit Anisöl. Das Gemisch bewahrt man in trockenen Blechbüchsen auf. Man legt davon auf thönernen Tellern unter die Schweineställe oder an sonstige passende Orte und stellt womöglich in der Nähe eine Schüssel mit Wasser auf. Die Ratten, welche begierig von dem Gypsgemisch fressen und dann von dem Wasser saufen, erzeugen in ihrem Magen einen Gypsflecken, der nicht verdaut wird und woran die Thiere sterben.“

## Chronik der Stadt Halle.

### Nachrichten aus Halle.

— Von hier aus ist folgende Veröffentlichung ergangen: „Im Angesicht der ernstesten Sorgen und Gefahren, welche gegenwärtig unser Vaterland im vollsten Maße beschäftigen, hat unterzeichnetes Präsidium der diesjährigen 25. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner sich überzeugt, daß die auf den Herbst in Halle beabsichtigte Zusammenkunft voransichtlich in den ungünstigsten Zeitpunkt fallen würde. Wir haben daher als unabweisbar erachtet, die Versammlung auszussetzen und in Erwartung einer besseren Zukunft zu vertagen. Halle, den 16. Mai 1866.“

**Präsidium der 25. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner.**

Bernhardt. Vergl. Kramer.

Beobachtungen der kgl. meteorologischen Station  
zu Halle.  
25. Mai 1866.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	334,18	2,47	78	5,2	NO	heiter 3
Mitt. 2	333,06	2,35	36	13,9	ONO	zieml. heiter 4
Abd. 10	332,04	1,41	57	8,5	NNW	völl. heiter
Mittel	333,09	2,08	57	9,2		heiter 2

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Telegraphische Witterungsberichte.  
25. Mai.

Beobachtungszeit	Baro- meter. Pariser Linien.	Tempe- ratur. Reau- mur.	Wind.	Allgemeine Himmelsansicht.
Auswärtige Stationen.				
8 Mrg. Paris	334,3	7,0	ONO sehr stark	sehr trübe
" Saparanda	336,9	1,6	NO schwach	bedekt.
Preussische Stationen.				
6 Mrg. Memel	337,7	5,7	N sehr schwach	heiter
" Berlin	336,5	4,4	NO lebhaft	heiter
" Münster	335,2	7,2	NO schwach	heiter
" Torgau	334,1	3,9	O schwach	ganz heiter
" Ratibor	328,9	5,2	N sehr schwach	heiter
" Trier	329,9	3,8	NO stark	heiter.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Mai.

Stadt Zürich. Hr. Kaufmann Reinholdt a. Magdeburg. Hr. Rentier Webekind a. Nordhausen.  
Goldener Ring. Hr. Archidiaconus Dr. Höpfer nebst Tochter a. Danzig. Hr. Professor Laube und Fräulein Mühlack a. Berlin. Hr. Versicher.-Inspector Degner a. Frankfurt a/M. Hr. stud. med. Schade a. Göttingen. Die Hrn. Kaufl. Kehn a. Leipzig und Kamte a. Hamburg.  
Goldener Löwe. Frau Leebe a. Antwerpen. Hr. Student Schellkopf a. Württemberg. Die Hrn. Kaufl. Klestadt und Rathe a. Berlin und Widdelschulde a. Verden.  
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Werthern a. Wiehe. Hr. Oberamtmann Hoch a. Ober-Röblingen. Hr. Lieutenant Herschenz a. Erfurt. Die Hrn. Kaufl. Weber a. Magdeburg, Range a. Dortmund, Buschmann a. Lohne b/Bremen und Plade a. Neheim.  
Meute's Hotel. Hr. Rittmeister Freiherr v. Wattersdorf a. Wiesenburg. Hr. Dr. Hundt nebst Gemahlin a. Mühlhausen. Frau Rechnungsrätin Pipper a. Stein-Delfa. Die Hrn. Reviioren Hoffmann a. Berlin und Trapp a. Erfurt. Hr. Fabrikant Schüller a. Liffen b/Raumburg. Hr. Ingenieur Jäger a. Speyer. Die Hrn. Kaufl. Böker nebst Gemahlin a. Stettin, Sachsenröder a. Bremen, Silberstein und Kolbe a. Berlin und Rosener a. Magdeburg.  
Zum schwarzen Bär. Hr. Förster Weber a. Kaisersbogen b/Mühlhausen. Hr. Revierförster Schreiber a. Sollstedt.  
Zum blauen Hekt. Hr. Opermänger Hoffbauer a. Düsseldorf. Hr. Fabrikant Simon a. Arnstadt. Hr. Deconom Herrmann a. Mühlhagen.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gestohlen ist zu Unterwerschen ein Pferd, vierjähriger Percheron, Rappe mit Stern. Unter Verwarnung vor dem Ankauf wird sofortige Anzeige eines etwa versuchten Verkaufs zur Pflicht gemacht; im Unterlassungsfalle würde die Bestrafung wegen Hehlerei eintreten.

Halle, den 25. Mai 1866. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Ein gutes gemachtes Bett u. ein Kleiderschrank sind zu soliden Preisen zu verkaufen  
Lindenstraße 5, 1 Tr.

Eine neumilchende Ziege verkauft Harz 29.

Alte Kronleuchter werden zu kaufen gesucht  
gr. Ulrichsstraße 42.

Mein Sarg-Magazin

empfehle ich bei vorkommendem Bedarf zur geeigneten Berücksichtigung.

Gd. Menzel, Tischlermeister,  
alte Promenade 20.

Gesucht wird zum sof. Antritt ein ordentl. zuverlässiges Mädchen Martinsgasse 20, 1 Tr.

Tüchtige Mädchen mit guten Attesten sucht bei h. Gehalt Frau Schulz, Breitestraße 37.

Gesucht wird ein ordentl., kräft. Mädchen für einige Nachm. in d. Woche Leipzigerstraße 86.

Gesucht wird zum 1. Juli ein erfahrenes Kindermädchen Königsstraße 15, 1 Tr.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren wird zur alleinigen Führung der Wirtschaft sofort zu miethen gesucht  
Grasweg 15.

Mädchen, welche unentgeltlich das Schneidern erlernen wollen, können sich melden Hospitalplatz 9.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern. Näheres Scharrngasse 9 b.

Von Montag den 28. Mai ab kann wieder alle Tage Wäsche getrocknet, gebleicht und Betten gesontt werden  
im Pfälzer Schießgraben auf der Wiese.

Ein militärfreier Mensch vom Lande mit guten Zeugnissen sucht sofort eine Stelle als Hausknecht oder sonstige Arbeit. Zu erfragen kl. Klausstraße 5, im Hofe eine Treppe.

Eine Frau in mittleren Jahren sucht zur selbstständigen Führung der Wirtschaft oder zur Stütze der Hausfrau so bald als möglich ein Unterkommen. Zu erfragen bei der Frau Oberlehrer Leban, Bahnhofstraße 4.

Fraiser und Kreisfägeschneider werden gebraucht bei

F. A. Kircher in Siebichenstein.

Anst. Schlafstellen kl. Schlamm 9.

Logis mit Kost Landwehrstraße 5, 1 Tr.

Logis und Kost kl. Ulrichsstraße 22, 2 Tr.

Schlafstelle für Schuhmacher Schmeerstraße 24.

Schlafstellen mit Kost Brunostraße 6, part.

Drei Schlafstellen mit Kost offen  
Magdeburger Chaussee 2.

Logis und Kost Leipzigerstraße 44, 2 Tr.

Anst. Schlafstellen Zapfenstraße 4.

Anst. Schlafstellen mit Kost Geißstraße 19.

Schlafstelle offen Kühler Brunnen 2, part.

Entreprise.

Die Lieferung von 77 Schachteltrüthen Pflasterkies zur Pflasterung der Merseburger Chaussee bei Halle soll auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmungslustige ersuche ich mir ihre Offerten bis zum

Donnerstag den 31. Mai c.

Morgens 11 Uhr

einzuweisen, und können die Bedingungen von heute ab in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Halle, den 25. Mai 1866.

Der Kreisbaumeister Wolff.

Die am 28. d. Mts. in den Pulverweiden anstehende Auktion wird aufgehoben. Glte.

Holz-Auktion.

Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr soll Leipzigerstraße Nr. 7 eine Partie sehr gutes Nutz- und Brennholz, Bretter u. s. w. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zu verkaufen: eine Waschmaschine und kleingehacktes Brennholz  
Harz 48.

Herrn-Kleider und Damen-Jacken werden gewaschen u. rep. v. A. Nölte, kl. Ulrichsstr. 24.

Feinstes!

Weizen-, Roggen-Mehl, Kleie und schöne Hirse, Hausbrot billigst bei

Thieme, Rannische Straße 3.

